

Informationen für Eltern und Kinder, die ab dem Sommer 2021 die Maristenschule besuchen möchten

Sehr geehrte Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler der vierten Grundschulklassen,

gerne hätten wir Ihnen und euch unsere Schule am „Tag der offenen Tür“ gezeigt; die 7er hätten durch die Räume geführt und einen guten Einblick in den Unterricht und die Arbeitsgemeinschaften, in Räume und Besonderheiten der Maristenschule gegeben. Das ist in Zeiten von Corona leider nicht möglich.

Für eine begründete Schulwahl brauchen Sie, braucht ihr Informationen über die Schule, die vielleicht in Frage kommt. Diese möchten wir auf verschiedenen Wegen geben:

- Einen virtuellen Rundgang durch unsere Schule findet sich auf der Homepage. Unsere 5er haben hier ihre neue Schule vorgestellt.
- Verschiedene kurze Filme, die Einblicke in Schule und Unterricht geben sind auf der Homepage eingestellt.
- Flyer zu unseren Schwerpunkten und Informationen zum Anmeldeverfahren erhalten Sie in unserem Sekretariat in gedruckter Form. Diese Informationen finden Sie auch auf der Homepage zum Lesen, Herunterladen und Drucken. (Müssen wir auch unser Anmeldeformular online stellen? Sollen wir die Zusendung der Unterlagen anbieten, damit niemand persönlich kommen muss? Wird es Gespräche mit Eltern und Kindern geben?)
- Im folgenden Text will die Schulleitung Ihnen und euch den Ordensgründer der Maristenbrüder, Marzellan Champagnat, und seine pädagogischen Überzeugungen vorstellen und sagen, was uns heute in unserer Maristenschule wichtig ist. Auch einige wichtige Zahlen und Fakten wollen wir nennen und abschließend das Aufnahmeverfahren erläutern.

1. Der Ordensgründer der Maristenbrüder und seine pädagogischen Überzeugungen

Der Orden der Maristenschulbrüder wurde 1817 in Frankreich gegründet. Das Wort Maristen verweist auf die große Marienverehrung im Orden hin. Gründer des Ordens war der 1999 heiliggesprochene Priester Marzellan Champagnat. Er sah und erlebte als Pfarrer in Südfrankreich, wie infolge der Französischen Revolution Bildung und christliche Erziehung herunter gekommen waren. Champagnat gründete Schulen für die vernachlässigte Jugend auf dem Land, um ihnen bessere Bildungschancen zu geben und eine religiöse Erziehung zu ermöglichen. Zwei Punkte waren für Champagnat von zentraler Bedeutung: die Hinwendung zu den Vernachlässigten und Schwachen und eine Atmosphäre der Geborgenheit in seinen Schulen.

Marzellan selbst war liebevoll behütet in seiner Familie groß geworden; die Schulzeit, die für ihn als 16jährigen 1805 begann, war dann nahezu eine Katastrophe: Schon nach einem Jahr hätte Marzellan wegen schlechter schulischer Leistungen und ungebührlichen Verhaltens die Schule fast wieder verlassen müssen. Zwei Jahre später bescheinigt ihm sein Zeugnis: Begabung – ausreichend, Fleiß – ausreichend, Verhalten – mittelmäßig. Vergleicht man die Verhaltensnoten der 29 Schüler im Alter zwischen 10 und 23 Jahren stand Marzellan – wohl auch wegen seiner häufigen und ausgedehnten Wirtshausbesuche - auf dem nicht gerade schmeichelhaften 20. Platz.

Wir brauchen den heiligen Marzellan sicherlich nicht in Schutz zu nehmen und Entschuldigungen für seine miesen Leistungen und sein mäßiges Verhalten zu suchen. Aber klar ist, dass Marzellan als Schüler auch Opfer der bestehenden Verhältnisse war: Prügel, Demütigungen, Diskriminierungen und Desinteresse schlecht ausgebildeter Lehrer schufen eine Atmosphäre der Kälte und Orientierungslosigkeit. „Nur nach unendlichen Mühen habe ich es erreicht, lesen und schreiben zu können, da es an fähigen Lehrern fehlte“, schreibt Marzellan 25 Jahre später.

Anknüpfend an die Geborgenheit, die er als Kind erfahren durfte, und in deutlicher Abgrenzung von dem, was er als Schüler erleiden musste, hat Marzellan seine pädagogischen Überzeugungen formuliert: „Schafft in der Schule eine familiäre Atmosphäre, eine Umgebung des Vertrauens, in der sich Jugendliche geborgen fühlen können“; „um ein Kind gut zu erziehen, muss man es lieben“; „Kinder sind von Natur aus gut“; „lasst

den Humor nicht zu kurz kommen“; „mit jungen Menschen zu arbeiten, ist ein Ruf des Evangeliums“.

Das ist keine Kuschel-Pädagogik. Auch für Marzelli waren Fleiß, Disziplin und Lernen hohe Werte. Aber guter Unterricht war für ihn immer eingebunden in ein vertrauensvolles, familiäres Miteinander von Erzieher und Schüler, in klug austarierte Nähe und Distanz, Freiheit und Disziplin. Dass Marzellins Pädagogik für seine Zeit revolutionär war, verdankt sie der Grundüberzeugung: Schüler sind Gottes Geschöpfe und somit von Natur aus gut.

Das war damals revolutionäre Pädagogik. Das ist heute gute, ungemein frische und christliche Pädagogik, die die Maristenbrüder seit über 100 Jahren in Recklinghausen bewahren und weitergeben und der wir uns in der Maristenschule seit über 60 Jahren verpflichtet wissen.

2. Was bedeutet das konkret für unsere Maristenschule?

Unsere Schule versteht sich als Angebot für Eltern bzw. Schülerinnen und Schüler, die eine Erziehung bejahen und wünschen, die im christlichen Glauben die Wurzeln hat und sich am christlichen Menschenbild orientiert.

Als Christen sehen wir im Menschen ein Geschöpf Gottes, dessen Würde darin begründet liegt, dass er von Gott als sein Ebenbild geschaffen und geliebt wird, unabhängig davon, was er ist und was er kann.

Für unser **pädagogisches Selbstverständnis** bedeutet dies, dass Ausgangspunkt und Maßstab unserer Bemühungen die Achtung vor der Freiheit und Würde ist, die jedem einzelnen Menschen als Geschöpf und Ebenbild Gottes zukommt.

Die Maristenschule ist ein Ort der Beziehungen, ein Lern- und Lebensraum

Lehren und Lernen begreifen wir als Beziehungsgeschehen. Die Vermittlung von Wissen und Werten geschieht durch Menschen. Ohne menschliche Bindung, ohne die wertschätzende Begegnung von Schülern und Lehrern können Wissen und Werte keine positive Kraft entfalten.

In dieses Beziehungsgeschehen, das Wissen **und** Werte vermitteln soll, gehören für uns auch unbedingt die Eltern. Nur wenn Eltern, Kinder und Lehrende der Schule gut und vertrauensvoll miteinander arbeiten und umgehen, kann Erziehung und Wissensvermittlung wirklich gelingen.

Wir wissen natürlich:

Der Fachunterricht folgt zunächst seinen eigenen Gesetzmäßigkeiten.

Mathematik ist keine konfessionelle Größe. Es gibt keine katholische Addition oder Subtraktion. Aber: Unterricht hat immer auch erzieherische Aufgaben und soll Wertebewusstsein fördern. Dies geschieht bei uns nicht aus der Position weltanschaulicher Neutralität, sondern auf dem Hintergrund des christlichen Glaubens und Menschenbildes.

Unsere MRS ist ein Ort der Begegnung mit Glaube und Religion

Wir wollen jungen Menschen helfen, ein **Leben aus dem Glauben** zu führen und sich in der Welt als Christ zu verhalten.

Wir wollen Hilfe für den Glauben geben, unseren Schülerinnen und Schülern ein religiöses Angebot unterbreiten, wobei wir davon ausgehen, dass Glaube an die freie Zustimmung des Einzelnen gebunden und **nicht** zu erzwingen ist.

Für uns als katholische Schule ist es selbstverständlich, für das **ökumenische Anliegen** offen zu sein. So kann die Maristenschule auch ein Ort sein, an dem es gelingen kann, Überzeugungen anderer besser zu verstehen und zum Zeugnis des eigenen Glaubens zu finden.

Als katholische Schule setzen wir voraus, dass Schüler und ihre Eltern folgende Vorgaben innerlich bejahen und in der Praxis mittragen:

- der Religionsunterricht hat für uns einen hohen Stellenwert. Jeder Schüler, evangelisch oder katholisch, ist zur Teilnahme verpflichtet. Abmeldung vom Religionsunterricht heißt Abmeldung von der Schule.

- Das tägliche Schulgebet vor Unterrichtsbeginn ist uns wichtig. Es gibt religiöse Zeichen im Schulgebäude; Kreuze in den Klassenräumen sind Ausdruck unserer christlichen Überzeugung. Wer sich daran stört, darf unsere Schule nicht wählen.

- Regelmäßige Schulgottesdienste und Gottesdienste zu besonderen Anlässen wie Einschulung, Schulentlassung, Adventsbasar gehören zum Schulleben.

- Darüber hinaus gibt es weitere Angebote wie „Tage religiöser Orientierung“ (TRO) in der Jahrgangsstufe 10, die Frührschichten in den Karwochen vor Ostern oder in der Adventszeit.

Die Maristenschule ist ein Ort der Solidarität

Wir bemühen uns um soziale Offenheit und besondere Berücksichtigung der schwächeren und benachteiligten Menschen. Gute Tradition ist die Unterstützung der Missionsprojekte der Maristen, sei es die

Unterstützung der kenianischen Schulen, der Straßenkinder in Rumänien oder der Kinder, die in Kambodscha und Syrien Opfer von Minen und Krieg geworden sind.

Seit nunmehr 18 Jahren beschulen wir zielgleich Schülerinnen und Schüler mit Körperbehinderungen und Sinnesschädigungen. Diese momentan 18 Schüler werden integrativ, also im Klassenverband unterrichtet und erhalten durch unsere drei Sonderpädagogen eine zusätzliche Unterstützung. Als christliche Schule wollen wir so den Schwächeren eine Hilfe geben. Wir sind froh um diese Schüler, die unser Schulleben und uns bereichern.

Die Maristenschule ist eine staatlich anerkannte Privatschule

Unterricht und Schulsystem stimmen überein mit staatlichen Richtlinien und Lehrplänen; für die vermittelten Inhalte gilt der Grundsatz der Vergleichbarkeit und Gleichwertigkeit.

Unsere Zeugnisse sind denen der öffentlichen Schulen gleichwertig und voll anerkannt, d.h. in der Praxis: Es gibt keine Probleme beim Wechsel an eine andere Schule bzw. bei der Fortführung der Ausbildung nach der Klasse 10, z.B. in der gymnasialen Oberstufe des Gymnasiums oder an einem Berufskolleg.

3. Zahlen

Aktuell unterrichten 30 Lehrkräfte und ein Referendar 464 Schüler/innen in 16 Klassen.

Bei der **Finanzierung** kommen 94 % des laufenden Haushaltes aus Landesmitteln, 6 % Eigenanteil übernimmt der Schulträger, also das Bistum Münster. Zum Eigenanteil gehört der Unterhalt der Gebäude und die Ausstattung.

Das Bistum Münster hat in den zurückliegenden Jahren über 7 Mio € aufgewendet für die Sanierung des Schulgebäudes, die Renovierung und Erweiterung der Turnhalle, Modernisierung des naturwissenschaftlichen Bereiches.

In der Planungsphase ist ein Teilneubau der Schule für weit mehr Geld. Das Geld kommt aus Kirchensteuermitteln. Also auch Schule ist ein Gesicht der Kirche, neben den klassischen Gotteshäusern.

Familien, die ihre Kirchensteuer zahlen, unterstützen unser Angebot an Schule.

Wir erheben **kein Schulgeld**, obwohl das oft vermutet wird.

Die **Lehrmittelfreiheit** und die **Erstattung der Fahrkosten** sind wie an den staatlichen Schulen geregelt.

An der Maristenschule gibt es eine halbjährliche Umlage, den **Kulturfondsbeitrag**. Aktuell sind das **20 € im Halbjahr** zur Förderung schulischer Angebote wie Kopien, Fahrten zu besonderen Sportveranstaltungen, Zuschuss zu Klassenfahrten, Schülerbücherei, Kosten des Betriebspraktikums, Theateraufführungen. Außerdem lädt unser **Förderverein** zur freiwilligen Mitgliedschaft ein. Der Förderverein leistet eine wichtige Hilfe zu unserer schulischen Ausstattung: So hat er die Laptops mitfinanziert, Materialien und Geräte für die Naturwissenschaften angeschafft, unterstützt regelmäßig die Tage religiöser Orientierung und andere Schulfahrten.

Ein weiteres Angebot der Maristenschule ist das Silentium, also die Hausaufgabenbetreuung, die von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 14.00 und 15.30 Uhr angeboten wird. Dazu kann auch ein warmes Mittagessen gebucht werden, das vor der Anfertigung der Hausaufgaben eingenommen wird.

Das Silentium ist kein Nachhilfeunterricht. Unter Aufsicht und Hilfestellung von pädagogischen Kräften des SKF (Sozialdienst Katholischer Frauen) können Schülerinnen und Schüler nach Mittagessen und Spielzeit ihre Hausaufgaben in Ruhe erledigen. Die Kosten betragen z.Z. für das Essen je **4,50 €**, für das Silentium **50 €** im Monat. Noch nicht entschieden ist eine mögliche Erhöhung des Beitrags für das Silentium auf **60 €**.

Informationen und Vertragsunterlagen finden Sie im Netz.

Zur Zeit unterrichten wir noch in **67,5 Minuten-Einheiten**. Statt sechs Stunden à 45 Minuten bedeutet das vier Langstunden à 67,5 Minuten am Vormittag.

Ab dem kommenden Schuljahr, also mit Einschulung Ihrer Kinder in die weiterführende Schule, werden wir eine **neue Probephase** durchführen und in **54 Minuten-Einheiten** unterrichten. Das sind, **statt sechs Stunden à 45 Minuten oder statt vier Stunden à 67,5 Minuten, fünf Stunden à 54 Minuten** am Vormittag.

Wir suchen also noch nach der optimalen Passung für den Fachunterricht. Einerseits besteht der Bedarf nach langen Zeiteinheiten, um z. B. Gruppenarbeiten mehr Raum geben zu können. Andererseits bedeuten lange Stunden auch eine lange Konzentrationsphase und das kann besonders die jüngeren Schüler manchmal überfordern. Insofern hoffen wir, mit der Einteilung in 54 Minuten das richtige Maß zu treffen. Geplant ist eine Probephase von zunächst zwei Jahren.

4. Das Aufnahmeverfahren

Bewerben kann sich jede Familie, die die **religiöse Orientierung** und **besondere Prägung der Schule** wohlwollend unterstützt.

Zur besonderen Prägung gehört das familiäre Miteinander aller (Eltern, Schüler, Lehrer, Ehemalige). Wir sprechen in diesem Zusammenhang von unserer **Maristenfamilie**.

Wichtig ist uns die **gemeinsame Erziehung**. Eltern und Lehrer sind Partner, die sich auch und gerade dann unterstützen, wenn Probleme auftreten. Das schließt konstruktive Kritik natürlich nicht aus.

1. Fakten zum diesjährigen Verfahren

Aufgrund der beiden letzten Aufnahmeverfahren erwarten wir mehr als 100 Aufnahmeanträge von Kindern aus ca. 30 verschiedenen Grundschulen, davon ca. 75 % aus Recklinghausen, einschließlich der Eingemeindungen und 25 % aus umliegenden Orten.

Aufgenommen werden diesmal knapp 90 Schüler/innen, d. h. wir müssen einige Bewerber ablehnen. Nach unserem regelmäßigen Turnus bilden wir drei Klassen. Dabei achten wir darauf, etwa gleich viele Jungen und Mädchen aufzunehmen. Etwa 15 % der Plätze sind für evangelische Schüler/innen und solche anderer Konfessionen reserviert; wir freuen uns über die Bewerbung integrativer Schülerinnen und Schüler.

2. Auswahl geeigneter Bewerber/innen

Bei der Auswahl der Schülerinnen und Schüler achten wir auf soziale Aspekte und leistungsmäßige Ausgewogenheit. Es geht nicht darum, nur die mit den besten Zeugnissen aufzunehmen, sondern eine gute und ausgewogene Zusammensetzung der Klassen anzustreben.

Bei der Betrachtung der Zeugnisnoten und der Empfehlung der Grundschule ist uns wichtig, dass das Kind eine reelle Chance hat, es bei uns auf der Realschule zu schaffen. Gleichmaßen achten wir darauf, dass das Kind nicht unterfordert ist. Ein weiteres Kriterium im Aufnahmeverfahren ist z. B. das Engagement in einer Pfarrgemeinde. Aber klar ist auch, dass solche Einzelkriterien nicht automatisch einen Platz garantieren.

Die Auswahl ist für uns eine schwierige Sache: Wir – das Aufnahmegremium von etwa 10 Lehrkräften - sprechen mit allen Kindern und ihren Eltern, sichten und besprechen mit großer Sorgfalt wirklich

jeden Aufnahmeantrag und versuchen, allen Familien gegenüber fair zu sein.

Der zeitliche und personelle Aufwand ist hoch, aber für uns richtig und notwendig.

Einen Teil der Plätze vergeben wir über ein **Losverfahren**, das eine Chance für alle bedeutet, die nicht aus besonderen Gründen aufgenommen werden konnten.

Wegen der Begrenzung der Schule können auch diesmal wohl nicht alle Bewerbungen berücksichtigt werden. Wenn der Antrag einer Familie abgelehnt wird, darf dies nicht so interpretiert werden, als ob wir die Familie persönlich ablehnen, als ob sie uns weniger willkommen wäre.

Die nachvollziehbare Enttäuschung, abgelehnt zu werden, führt manchmal zu Vorwürfen. Zum Schutze der Beteiligten und um die Neutralität des Verfahrens zu wahren, bleibt das Aufnahmeverfahren vertraulich. Im Nachhinein werden wir konsequent keine Auskünfte über Einzelheiten bei der Findung der Entscheidung geben.

Wir bitten um Ihr Verständnis!

3. Phasen der Aufnahme

Notwendige Bedingung für die Aufnahme und eine wichtige Entscheidungsgrundlage sind die verpflichtenden **Vorstellungsgespräche**. In diesen Gesprächen möchten wir Sie und Ihre Kinder besser kennen lernen. Sie als Eltern können die Vorstellungsgespräche zur Beratung nutzen. Die Gesprächsdauer beträgt ca. 15 Minuten; Ihre Gesprächspartner sind die Mitglieder des Aufnahmegremiums.

Bitte vereinbaren Sie in der Zeit von Montag, dem 11. Januar, bis Mittwoch, 13. Januar 2021 telefonisch einen Termin über das Sekretariat. Beim Vorstellungsgespräch geben wir den Anmeldebogen und ein Info-Blatt aus, das Daten und weitere Angaben enthält.

Sie können am Montag, 1. und Dienstag, 2. Februar 2021, d.h. unmittelbar nach dem Halbjahreszeugnis, zwischen 8 und 15.00 h im Sekretariat das ausgefüllte Anmeldeformular abgeben.

Alle formalen Vorgaben haben wir in unserem **gelben Flyer** zusammengefasst.

Schnelligkeit ist übrigens kein Aufnahmekriterium; die Reihenfolge der Abgabe spielt keine Rolle bei der Entscheidung.

Eine Entscheidung wird das Aufnahmegremium zeitnah treffen (4. Februar 2021), die Sie natürlich schriftlich bekommen, in der Regel bis zum 6. Februar 2021.

Bei einer Zusage werden in einem **Schulvertrag** die gegenseitigen Beziehungen in Übereinstimmung mit der allgemeinen Schulordnung und den Besonderheiten unserer katholischen Schule geregelt. Der Abschluss des Vertrages erfolgt zu Beginn des Schuljahres.

Unser Aufnahmeverfahren ist so rechtzeitig beendet, dass im Falle der Ablehnung des Antrags, hinreichend Zeit ist, sich an einer anderen Schule anzumelden, deren Anmeldetermine erst später liegen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!